



rot-
weisses
sprachrohr

2 / 1979-1980



offenbacher
ruderverein
1874 e.v.

VEREINS-MITTEILUNGEN

OFFENBACHER RUDERVEREIN 1874 E. V.
OFFENBACH AM MAIN · TELEFON 41 1937
BOOTSHAUS AN DER MAINFAHRE
SPORTPLATZ HINTER DEM BOOTSHAUS



Briefanschrift: Klaus Rose, Elisabethenstraße 11, 6050 Offenbach/M., Tel. (0611) 85 55 60
Pressewart: Wilfried Maruschewski, Eifelweg 17, 6050 Offenbach/M., Tel. (0611) 83 58 90
Postscheckkonto: Frankfurt/M., 262 22 · Bankkonto: Städt. Sparkasse Offenbach/M., Girokonto 200 1284
Deutsche Bank, Filiale Offenbach/M., Kto. 67/6213

48. Jahrgang

Oktober 1979

Heft 2

79/80



Bericht vom Rudern!

Nach der wohlverdienten 4-wöchigen Sommerpause, begann das Rudertraining nach den Ferien nur wieder schleppend. Die Quittung für eine gewisse Lustlosigkeit bzw. Überheblichkeit bekam der leichte Vierer auf der Mühlheimer Regatta postwendend. Gegen eine Mannschaft des Gastgebervereins und das Boot vom Steeler RV bezogen Norbert Baus, Horst Wicker, Michael Bräuer, Thomas Jablanofsky und Stm. Josef Scazzari die erste Saisonniederlage in ihrer Altersklasse. Dadurch leicht wachgerüttelt, konnte sich die Crew mit einem knappen Sieg gegen die selben Gegner am nächsten Tag wenigstens wieder halbwegs rehabilitieren.

Nach langer Durststrecke konnte Ute Wenzel endlich wieder an die Erfolge des Vorjahres anknüpfen. Im Juniorinnen-Einer A I und zusammen mit Brigitte Koch im Doppelzweier, war sie an diesem Wochenende gleich dreimal erfolgreich. Ansteigende Form bewies sie dann eine Woche später durch ihren Einer-Sieg bei der Frankfurter AH- und Spätregatta.

Auch der Vierer zeigte sich hier stark erholt und fuhr im Riemen- bzw. Doppelvierer drei Rennen nach Hause. Bravourös war die Leistung im Junior-Vierer B I des 1. Tages, in dem unsere leichte Mannschaft den dritten

der DM in München, den schweren Vierer der Otto-Pankok-Schule Mülheim/Ruhr mit 3/4 Länge Vorsprung bezwingen konnte. Sieg Nr. 5 steuerte im wahrsten Sinne des Wortes Josef Scazzari bei, der in einem Offenbach/Frankfurter Männervierer als Ersatzsteuerermann einsprang.

Limburg war am 9. 9. 79 bisher letzte Regatta. Hier siegten erneut der Vierer, sowie Ute Wenzel im Einer. Mit dabei war nach langer Pause auch wieder Uli Wiels und rechtfertigte die in ihn gesetzten Erwartungen durch ein überlegen gewonnenes Rennen im Jungen-Einer A, Jg. 1965.

Bis zum Saisonschluß stehen noch die Regatten in Kitzingen, Schierstein und Groß-Auheim aus, als kleines Bonbon nach Abschluß einer erfolgreichen Saison ist der Besuch der 30. Internationalen Bernkasteler Langstrecken-Regatta um den "Grünen Moselpokal" zu sehen. Jetzt schon eine Bilanz zu ziehen erscheint verfrüht. Mit bisher 62 Siegen wird jedoch die Erfolgszahl des letzten Jahres nicht erreicht werden können. Dafür sind 4 Hessenmeistertitel und eine Deutsche Jugendmeisterschaft Indiz für eines der rudersportlich erfolgreichsten Jahre in der Vereinsgeschichte.

Jürgen Jürgensen



AUTOHAUS
von
GEORG OPEL

605 Offenbach a.M.
Frankfurter Str.111
Telefon 80851

Moderne Brillen
Feldstecher
für Sport und Reise
Operngläser
Barometer
Thermometer

von



OFFENBACH A. M., Große Marktstraße 52
Nähe Offenbach-Post - Ruf 811892
Lieferant aller Kassen

MEKKA 79

Wanderfahrt?

4 Tage im Schlafsack pennen, 70 - 100 km rudern, rumlaufen wie ein Strauchdieb, stinken wie ein nasser Fuchs (individuell verschieden) und das bei jedem Wetter?

Nein danke!

So oder ähnlich denken wohl 99,9 % aller Bundesbürger. Aber da gibt es ein paar Leute in unserem Verein, die das ganz anders sehen.

Für ca. 10 - 14 AH-Ruderer - außerhalb der Wanderfahrt trifft man sie meistens auf dem Fußballplatz - sind diese 4 Tage der einsame Höhepunkt des Jahres, auf den familiäre und berufliche Termine mit Nachdruck abgestimmt werden.

Das diesjährige Happening wurde mit besonderer Spannung erwartet. Es sollte vom 14. - 17. Juni in der Holsteinischen Schweiz zwischen Eutin und Kiel stattfinden. Und es fand statt!

Am 13. Juni 1979 führen 10 Männer zwischen 30 und 50 J. auf 2 PKW's verteilt mit verschiedenen Startzeiten und mit 2 Vierern auf dem Bootswagen in Richtung Norden. Treffpunkt Eutin. Nach 7, bzw. 5 ereignislosen Stunden traf der ganze Haufen dann auch auf Antrieb und fast zur selben Zeit in der selben Kneipe zusammen. Boote und Fahrzeuge waren beim kleinen aber feinen Eutiner Ruderverein gut aufgehoben und der 1. Abend fern der Heimat wurde in vollen Zügen genossen.

Gegen Mitternacht trennte man sich, die eine Hälfte suchte eine neue Quelle, die anderen 5 einen Schlafplatz. Nach Auslotung des Eutiner Nachtlebens (genauso aufregend wie Eutin selbst) und einem reichhaltigen Frühstück in privater Atmosphäre traf die eine Hälfte gegen 8 Uhr wieder auf dem Bootsplatz ein, just als sich die Anderen kreuzlahm vom Beton erhoben, auf dem Sie genächtigt hatten. (Der gepflegte Bootshausrasen durfte nur angeschaut werden). Ohne besondere Hektik wurden nun die Boote klar gemacht. Es fand sich sogar noch Zeit für die Eutiner Backsteingotik und ein 2. Frühstück.

Die Mannschaften hatten sich bereits in der letzten Nacht herauskristallisiert. Im "Pullenvierer" saßen bis zum Schluß der trinkfeste Wilfried-I, Wolfgang mit seinem unerschöpflichen Repertoire an dummen Sprüchen und Wilfried II, beide fühlen sich auf dem Bolzplatz wohler als auf dem Rollstuhl, schließlich noch der vor nichts zurückschreckende Norbert und last not least Bodo, der schwer von der Last der Verantwortung als Reiseleiter gedrückt wurde.

Im anderen Boot ruderten der "Macher" Helmüt, unser uner-müdlischer Kameramann Benno, zusammen mit Erwin das Gewissen der Equipe, dann Carlo (immer frisch gewaschen und rasiert) und schließlich der bewährte Weinkenner Heini von der SG Wiking als würdiger Vertreter für den daheim gebliebenen Werner (einer vom harten Kern).

Nachdem ein schmaler Seitenarm des Großen Eutiner Sees rudern überquert war, galt es die Mündung der hier ca. 2 m breiten Schwentine im Schilf zu finden. Doch erst der 2. Anlauf war erfolgreich - als wir die Boote geraume Zeit umsonst durch liebliches, leicht gewelltes Weideland gestakt hatten. Man fand lobende Worte für die Ortskenntnis und das kurzweilige Programm des Veranstalters. Nach 2 km auf dem richtigen Bach, teils stakend, teils rudern, kam schon die nächste Unterbrechung: Umtragen. Riemen raus, Gepäck raus, Boote schleppen wie ein Esel, Boote rein, Gepäck rein, Riemen rein, nasse Füße gratis. Inzwischen wurde es auch von oben feucht, so daß die Symmetrie gewahrt wurde.



VERSICHERUNGSBÜRO



Hans Kremp, Hans Wickenhäuser, Wilfried Bachhuber, Ditmar Schmidt

GENERALAGENTUR DER FRANKFURTER ALLIANZ-VERSICHERUNGS-A.G.

Versicherungen aller Art - Finanzierungen

6050 OFFENBACH (MAIN), Bleichstraße 47 (am Wilhelmsplatz)

Telefon 882195 und 882341



Bald war der Kellersee erreicht. Riemen und knarnten endlich im langersehnten Rhythmus un—
schilfigen Ufer versanken allmählich im fei—
regen. Auf der andern Seite trug uns eine et
Schwentine in engen Mäandern durch weitläufi
Laubenkolonien und Villengrundstücke nach Ma
mühlen. Hier, in der Perle der Holsteinische
beschloß man zu rasten. Die Bedienung im Re
serer Wahl staunte nicht schlecht als sich
uns, wohl in Folge starken Hungers, über di
auf Tellern und in Schüsseln hermachten. Au
bekam wieder Arbeit und frisch gestärkt se
sere denkwürdige Reise fort.

Nach erneutem Umtragen ging es über den Di
einen schmalen Kanal in den Behler See, vo
Schilfinselfn mit reichem Vogelleben und dü
Ufern. Noch eine Umtragestelle hinter dem k.
see und wenige 100 Meter Schwentine und der
See war erreicht.

Konrad Götz

Dacharbeiten - Gerüstbau

6050 Offenbach/Main

Brockmannstraße 11 - Telefon 86 16 40

Hier hatte ein strammer Südwest beachtlichen Seegang aufgeworfen. Mittlerweile war es später Nachmittag. Mühsam und mit reichlich Wasser im Boot kämpften wir uns zu der im Grau gerade eben noch zu erahnenden Prinzeninsel durch, nachdem in Plön kein Schlafplatz zu ergattern war. Müßig zu erwähnen, daß der "Pullenvierer" beherzt den direkten Weg wählte, während sich die Betonschläfer am Ufer entlangasteten. Der Aufbau unseres Zelttes auf diesem idyllischen Platz war reine Routine. Genauso wie die Diskussion darüber ob es wohl Ärger gäbe oder nicht, denn campen ist hier streng verboten. Das "Zelt", bzw. die 3m x 15m große Plane, mit 2 Riemen und 40m Tau kunstvoll zum Dach gespannt, blieb natürlich stehen und Ärger gab es auch keinen.

Dieser Abend zog sich nicht so in die Länge wie der vorherige. Als die weißhaarige Dame, die uns in ihrem Bauernhaus vortrefflich bewirtete, anfang von ihrer großen Vergangenheit zu erzählen, schnarchten ein paar Männer des "Pullenvierers" bereits leise vor sich hin.

Der nächste Tag begrüßte uns mit strahlendem Sonnenschein, und nach kräftigem Frühstück glitten wir über den Kleinen Plöner See in die Schwentine, die in diesem Abschnitt noch nicht wußte ob sie noch See oder schon wieder Fluß sein sollte. Eine Ansiedlung mit Bootssteg lud zum Bier bunkern und beschaulichem Verweilen ein. Norbert hielt mit dreifachem Erfolg die Angel ins Wasser, ein paar suchten Würmer aber die meisten dösten faul in der warmen Junisonne. Ab und zu donnerte ein Starfighter über uns hinweg, doch sonst hörte man nur Bennos Kamera und die Bleßhühner.



Wieder im Boot erregten wenige Kilometer später einige Reusen unsere Aufmerksamkeit. Da wir sowieso grillen wollten, fuhren wir mal hin um nachzuschauen, ob man etwas für uns hineingegeben hatte. (Wir wußten nämlich, daß die örtliche Bevölkerung kein Opfer scheut, um den Fremdenverkehr anzukurbeln.) Und tatsächlich, im Netz räkelte sich lustlos ein fetter, schleimiger Aal. Dieser hatte offenbar andere Pläne als wir, doch die Karten waren bereits vom Schicksal verteilt. Wir probierten es erst mal auf die psychologische Tour, nannten ihn zärtlich Ali und luden ihn zum Grillen ein. Doch das ließ ihn kalt und als er mit energischem Griff an seine Pflicht erinnert werden sollte, zog Ali das As aus dem Ärmel und zeigte uns wie glatt er wirklich war. Aber da brachte Haase-Wilfried den Joker ins Spiel, spontan opferte er seine Hose und nun war Ali im Griff. Nie werde ich seinen traurigen Blick vergessen, als ihm der kalte Stahl in die Kehle drang. Mehrfach. Ja, unser Ali war ein tapferer Bursche, er flitzte noch lange putzmunter im Boot umher und selbst als er gehäutet und zehnfach geteilt auf dem Grill bruzzelte war er noch nicht ganz unserer Meinung.

Um vor Ladenschluß nach Preetz zu kommen mußten wir gehörig Dampf in den Kesseln machen und der Lanker See ist ganz schön lank. Der Einkaufsbummel verlief dann auch entsprechend hektisch, der Reiseleiter drang durch die Hintertür in eine Metzgerei ein und der örtliche Supermarkt wurde im Laufschrift genommen. Doch der Abend verfloß in schönster Harmonie am Lagerfeuer und selbst Ali zeigte sich von seiner besten Seite, er schmeckte prima. Und daß man nicht mit Schmittchen sondern Schmitt über Zeltgenehmigungen verhandeln sollte war schon längst vergessen.

In einer Preetzer Kneibe ließen wir den Tag ausklingen. Helmut verlor eine Runde weil er wohl in Erdkunde öfters krank war und Heini verblüffte durch seine Bierkenntnisse. Als der Wirt endlich fertig war konnten auch die letzten von uns beruhigt das Feld räumen. Der neue Tag strahlte mittlerweile in voller Pracht und nach einem herzhaften Frühstück gingen wir die letzte Etappe an.

Die Schwentine führte uns, mal breit und behäbig vor sich hin trödelnd, mal schmal und flink über Klippen plätschernd, durch Landschaften von nie gesehener Schönheit und Vielfalt. Ursprüngliche Auwälder wechselten mit weitem, sanft gewellten Weideland und lichtdurchfluteten Buchengewölben - bis zur letzten Umsetzstelle an der Oppendorfer Mühle.

Diese Etappe verdient hervorgehoben zu werden. Nicht nur weil es hier noch Flaschenbier mit Schnappverschluß gab, sondern vor allem weil der Landweg ca. 2km lang war und die Boote auf zwei abenteuerlichen Vehikeln aus Baumstämmen, Feuerwehrschräuchen und uralten PKW-Achsen transportiert wurden. Der aufmerksame Leser hat es bereits erkannt: Ein Rees zwischen den beiden Vierern ist unvermeidlich. Auf schmalen Waldwegen wurde erbittert um den Sieg gefochten. Mit schmutzigen Tricks war man nicht gerade sparsam und mancher Radfahrer mußte sich jäh ins nahe Gestrüpp retten. In einer heimeligen Waldschänke wurde anschließend das Adrenalin wieder abgebaut - bei kühlem Bier und mieser Dosenwurst.

Auch auf den letzten Kilometern büßte die Schwentine nichts von ihrer Anmut ein. Schließlich trennte uns nur noch ein Sperrwerk vom Kieler Hafen.
Tschüs ihr Bleßhühner!

Jetzt ruderten wir zwischen Yachten und Barkassen hindurch, vorbei am Hamburger Vollschiiff " Flying Cloud" und einem Seenot-Rettungskreuzer, gesprengten U-Boot-bunkern und einem Supertanker. Bei strahlend blauem Himmel und steifer Brise aus SW geht es raus auf die Förde und rüber nach Kiel. Unsere Boote haben Salzwasser unter dem Kiel und der Seegang ist auch nicht ohne. Drüben in Kiel ist der Teufel los. Am Vorabend der Kieler Woche hat sich die Uferpromenade in einen gigantischen Rummelplatz verwandelt. Es gibt nichts, was es hier nicht gibt und wir sind heilfroh, daß sich in dem Trubel jemand findet, der uns zum nächsten Ruderverein lotst. Fortuna muß mal eine Wanderfahrt gemacht haben, denn wir landen beim RV Germania Kiel. wo wir uns bewegen können als wären wir zu Hause. Der hilfsbereite Hans nimmt uns unter seine Fittiche, besorgt uns einen Zeltplatz und Bier und plündert am nächsten Morgen seinen Kühlschrank damit wir was zum Frühstück haben.

Da am letzten Abend die Kneipen einfach zu voll für gemeinsame Aktionen sind klingt die Wanderfahrt überwiegend individuell aus. Gewiß wäre auch hier von angenehmen Dingen zu berichten aber

Die Heimfahrt verlief reibungslos und damit ist Mekka '79 gelaufen.

Es gibt zwar noch ein Nachspiel: Boote putzen, abrechnen und noch mal gemeinsam Essen gehen, aber vorbei ist vorbei. Nur der winterliche Filmabend mit Besäufnis in Bennos Datscha ist noch mal ein Höhepunkt, der untrennbar mit der Wanderfahrt verbunden ist.

Und der unsterbliche Ali Reuse wird unter uns sein!

Bodo Steiner

Friedrich Kohler · Malergeschäft

605 Offenbach (Main), Senefelderstraße 113, Tel. 83 19 60

Achtung !!

Sie sind wieder auf dem Markt !!!
Gemeint sind die neuen



Heringe !

Sie werden allen Freunden
des ORV wieder angeboten
und zwar zum sensationellen
Preis von DM 6,- pro Portion,
mariniert nach Hausfrauenart mit Zwie-
beln und Äpfeln und Gurken. Dazu gibts
die guten Pellkartoffeln!

Es gibt auch wieder 2 Sorten: Matjes- u. Bismarckheringe -
Sie Alle sind mit Ihrer Familie und Ihren Freunden zu un-
serem gemütlichen Heringessen im Bootshaus am

16. November 1979 ab 19 Uhr

herzlich eingeladen. Damit wir uns in etwa auf Ihren
Appetit einrichten können, trennen Sie bitte die unten-
stehende Anmeldung ab und geben sie bis zum 6. 11. 79
Ihrem Spartenleiter. Telefonische Anmeldungen auch bei
Trude Schnabel, Telefon 88 93 39.

Es soll wieder so ein rundherum gemütlicher Abend der
großen ORV-Familie werden wie im vergangenen Jahr, drum
legen wir großen Wert darauf, daß gerade auch SIE daran
teilnehmen.

Bis zum 16. November bin ich mit den besten Grüßen

Ihre Trude Schnabel

----- ✂
Anmeldung zum Heringessen am 16. 11. 79

Name:

Anzahl der Portionen: Matjes- Bismarck-

Heringe

Unterschrift



Bericht der Hockey-Abteilung

Die schlimme, die hockeylose Zeit ist vorbei. Seit Anfang August werden wieder die Schläger geschwungen, und alle Mannschaften kämpfen wieder um Tore und Punkte.

Die 1. Herren starteten furios mit 5:0 gegen Aufsteiger Darmstadt 46, mußten jedoch schon eine Woche später eine empfindliche 0:1-Heim-schlappe gegen den Erzrivalen THC Hanau hinnehmen. Der Trainingsfleiß der letzten Wochen läßt aber eine spielerische Steigerung in der noch jungen Saison erwarten, und wir hoffen, daß die Mannschaft unter dem Trainergespann Wander/Schlee zum Schluß die Nase ganz vorn haben wird.

Mit besonderer Freude können wir eine enorme Trainingsbeteiligung bei den I b-Herren feststellen. 3:1 Punkte aus den beiden ersten Spielen sind der Lohn der Mühe und geben zu der Hoffnung Anlaß, daß dieses Team eine weit bessere Rolle in der Liga spielen wird als in den mageren Jahren zuvor.

Auch die Senioren haben sich für die neue Saison viel vorgenommen. Seit 5 Wochen sieht man dienstags fast die gesamte Mannschaft auf dem Trainingsplatz. Das Ziel für die neue Saison ist ganz klar festgelegt: eine Blamage wie im letzten Jahr darf es nicht mehr geben. Mit dem 3:0-Sieg beim Eröffnungsspiel in Höchst gelang ein vielversprechender Start, und man kann davon ausgehen, daß dies keine Eintagsfliege war.



**Bauern-
malerei**

Spinnrad
zum Bemalen

deko-shop

Inh. Ute Walther

6050 Offenbach/Main

Geleitsstraße 36

Telefon (0611) 81 35 69

Unsere 1. Damen haben sich unter Trainer Norbert Armanski und Coach Heinz Reitz bestens auf die Punktspiele vorbereitet und sollten in der hessischen Verbandsliga am Ende ganz vorn landen. Sie siegten im ersten Spiel bei SC 1880 Frankfurt I b ganz deutlich und werden alles dafür tun, den Siegeszug fortzusetzen.

Viel schwerer haben es die I b-Damen, die unter Trainer Bernd Siegler zunächst zu mannschaftlicher Geschlossenheit finden müssen. Der Punktspielstart ging mit 1:3 in die Hosen, jedoch sind wir sicher, daß in den nächsten Wochen mit besseren Ergebnissen zu rechnen ist.

Unsere Jugendmannschaften setzten die im Frühjahr begonnenen Punktrunden fort. Mit den bisher erzielten Ergebnissen können wir rundum zufrieden sein. Die A-Mädchen, A-Knaben und C-Knaben konnten sich zwar nicht für die hessischen Entscheidungen qualifizieren, dafür haben wir die restlichen 4 Mannschaften in den Zwischenrunden. Schon diese Tatsache bedeutet einen Riesenerfolg für unseren Verein und würde uns in einer Clubrangliste, sofern es eine solche gäbe, ganz oben plaziert sehen. Die A-Mädchen streiten sich mit SKG Frankfurt und THC Hanau um den Einzug ins Halbfinale, während die Gegner der weiblichen Jugend bei Redaktionsschluß noch nicht feststanden. Die B-Jugend trifft auf Eintracht Frankfurt und RK Rüsselsheim und sollte eigentlich die Runde der letzten 4 erreichen. Das gleiche muß man bei unseren B-Knaben einfach voraussetzen, da sie immerhin Titelverteidiger sind. Mit THC Wiesbaden und Bad Homburg sind allerdings schwere Brocken aus dem Weg zu räumen.

Mit Zuversicht sehen wir den nächsten Wochen entgegen und drücken Spielerinnen und Spielern die Daumen für ein möglichst gutes Abschneiden.

Willibald Schmidt



**AUTOHAUS
GEORG von OPEL**

605 Offenbach a. M.
Frankfurter Str. 111
Telefon 80851

Blumen-Elsässer K.G.

Fleurop-Dienst

Blumen- und Kranzbinderei

605 Offenbach/Main · Waldstraße 110 · Telefon 832596

Ein echter ORV-Sonntag

Am 8. 7. 79 herrschte Hochbetrieb auf unserer Hockey-Anlage. Unsere Bambinos wollten ihren Eltern zeigen, was sie schon gelernt haben und demonstrierten dies eindrucksvoll gegen eine Mannschaft des SC 1880 Frankfurt. Eindrucksvoll nicht nur der Einsatz, mit dem gekämpft wurde, sondern auch mit welcher Perfektion Positionswechsel je nach Laufrichtung des Balles vollzogen wurden und wie es dadurch jeder fertigbrachte, immer ganz nahe am Ball zu sein. Marianne Schindler hat hier eine tolle Truppe zusammen, mit der sie sich über ein leistungsgerechtes 6:6-Unentschieden freuen konnte.



oben von links: Jennifer Elsner, Claudia Schmidt, Christian Last, David Weinknecht
unten v. links: Dirk Hebbel, Nina Bettermann, Katrin Dapp, Kerstin Neunherz, Christopher Reitz, Florian van der Linden
Über allen: Betreuerin Marianne Schindler

Zwischendurch glühten bei herrlichstem Sommerwetter die Grills, schäumte das Bier und sprudelte Limonade auf und über Tische und Bänke. Hervorragend zum Abschluß ein Hockey-Spiel der Eltern, wobei in punkto Einsatz und Ehrgeiz den Bambinos in nichts nachgestanden wurde.

Alles in allem ein Tag, der nach Neuauflagen geradezu schreit.

Willibald Schmidt

15 Leute auf großer Fahrt
- mal nicht in Sachen Hockey

15 Leuten hatten an einem gemütlichen, wie üblich weinseligen Mannschaftsabend, die glorreiche Idee, auf große Fahrt zu gehen; allerdings ohne Hockeyschläger im Gepäck, man wollte sich erholen... Die Wahl fiel auf Zandvoord, Holland. Daß diese "Schnapsidee" in die Tat umgesetzt wurde ist umso erfreulicher, als man sich schon früher sooo viel vorgenommen, doch bisher nicht verwirklicht hatte.

An einem freundlichen Freitagmittag ging es schließlich los, mit Bus und drei PKW, in Richtung Meer. In Zandvoord angekommen, war das Wetter zwar weniger freundlich, eher kühl und regnerisch, der erwartungsfrohen Stimmung "der 15" tat dies jedoch keinen Abbruch. Nachdem man mit vereinten Kräften die Zelte noch irgendwo auf dem - an sich überfüllten - Campingplatz aufgeplackt hatte, (bis dahin Campingungeübte suchten vergeblich in Kühltaschen nach den "Häringen"), konnte man, zünftig in Trainingsanzüge, Pullis und Wollsocken verpackt, mit der Zeltparty beginnen.

Gerda hatte vortrefflich für's leibliche Wohl gesorgt, so daß wir mit wohlgefüllten Backen dem aufkommenden Sturm trotzen konnten. Was störte uns schon der Sand, der zwischen den Zähnen knirschte und sich in unseren Schlafsäcken bemerkbar machte! Zufrieden kauend und schlüpfend wurden Pläne für den nächsten Tag geschmiedet.

"Nacktbaden", lautete der umjubelte Vorschlag einer Hockeydame, die noch öfters für viel Erheiterung in unseren Reihen sorgen sollte. (Leider konnte diese Idee nicht in die Tat umgesetzt werden, da das Thermometer am folgenden Tag auf 14° C heruntersackte und uns - nur deshalb? - der Mut dazu fehlte). Stattdessen unternahmen die wackeren 15 am nächsten Morgen einen ausgedehnten Strandlauf (sportlich, sportlich) mit anschließendem Stadtbummel in Zandvoord, wo erste Anzeichen in Form von "ORV-HOCKEY'S-Aufklebern daraufhingen, daß dieses Gebiet schon von ORV'lern erforscht und für gut befunden worden war. - Große Freude auf

unserer Seite. - Nachdem wir unseren Etat in verschiedenen Süßwarenläden und Mode-Boutiquen stark reduziert hatten, trafen wir uns in einem Café (ausgezeichnet mit der 'ORV-Prüfplakette') wieder. Dortselbst überreichte unser (stets gutgelaunter) Trainer einer Sportskameradin feierlich eine gedruckte Verordnung, (s. Deutsche Hockeyzeitung), die sie "ab sofort bis zum... von allem sportlichen Verkehr ausschließt." Die erhoffte Runde fiel wohl wegen Schockwirkung aus. Kurz darauf ein Schrei: "Die Sonne kommt 'raus!" Kaum zu glauben, aber wahr. Alles stürzte an den Strand, wo man sich hemd- und hemmungslos in den bräunenden Strahlen aalte; pikante Bilddokumente geben darüber genaueren Aufschluß.

Abends im Fischrestaurant passten einem blasierten Wirt anscheinend unsere mehr oder weniger geröteten Nasen nicht, nach heftiger Diskussion verließ man sein Lokal, aber nicht ohne vorher noch das ORV-Gütesiegel wutenbrannt entfernt zu haben.



Wir landeten schließlich in einem ausgezeichneten Restaurant, wo jeder, nicht nur in finanzieller Sicht, auf seine Kosten kam. Mit einem krönenden Eisbecher im wohlgefüllten Magen wankten wir dann in Richtung Zeltplatz, wo man die Abschiedsfeier (Gründe gibt's bekanntlich fast immer) lautstark gestaltete.

Fazit: Wenn auch die Örtlichkeiten einige Wünsche offen ließen und Zelten nicht jedermanns (fraus) Sache ist, so haben sich doch die Erwartungen in puncto Kameradschaft erfüllt, und man möchte nächstes Jahr wieder auf große Fahrt gehen. Vielleicht in Richtung Süden.

Christiane Siwik



- ins Land der Franken fahren !

Sofort nach dem Ostertörn beginnt die Überlegung:
wohin in diesem Jahr?

Aegaeis? Adria? Oh weh! Die Benzinfrage! Ostsee? Oh brrr!
Diese Kälte! Friesische Meere? Pfui Teufel! Bei soviel
Regen!

Aber Boote wollen ins Wasser und wir mit. Der Enkel hatte die beste Idee: Wir fahren den Main hinauf. Kurz entschlossen wurde der "Arctos" gekrant, und eine 3-köpfige Männer-Crew startet. An der Schleuse Mainkur erfolgt die Gala-Premiere der Mastlegekonstruktion - mit Loblied auf Friedrich. Bei Hanau ist die erste Station: Mutter, Gepäck und Fourage werden an Bord genommen und weiter geht's zu Berg. Nach der ersten Nacht an der Schleuse Krotzenburg bewältigt die Crew Schleuse auf Schleuse. Bis auf Kleinostheim ist das bald Routine, aber der 8m-Hub mit dem einsprudelnden Mainwasser ist für das dienende Bord-Personal sehr strapaziös. Erleichtert genießen alle die neu gewonnene frische Luft. Oberhalb Obernburg ist kaum Industrie zu sehen: Fluß und Ufer sind herrliche Urlaubslandschaft. Das Wasser wird deutlich klarer, die Sonne scheint. Am Abend erreichen wir den gepflegten Bootshafen von Miltenberg. Der gastliche Ort bietet einen schönen Liegeplatz. Die Seglerfreunde genießen mit uns ein vergnügtes Wochenende und geben gute Ratschläge für die nächsten Ziele. Mit veränderter Mannschaft - Mechthild statt Andreas - startet Arctos Richtung Würzburg. Aber langsam - der Main fließt jetzt durch den Naturpark Spessart! Wie schön ist unser oft beschimpfter Fluß hier! Ein Campingplatz reiht sich an den anderen, weil viele sich hier wohlfühlen. Unser nächstes Ziel ist Homburg. Dort ist nicht nur ein "Fliehbürgle", da wächst auch der Kallmuth! Auf einem großen Kreidestock gedeiht eine Rebe, die einen schlechten Liegeplatz aufwiegt. Das Festmachen und Aussteigen ist aber wesentlich leichter als die Rückkehr auf das Boot! Übrigens - diese Liegeplätze! Der Main ist wirklich eine Bootsreise wert - aber gepflegte Hafenanlagen sind rar.

W. + K. FREY
BAUBESCHLÄGE
MASCHINEN UND WERKZEUGE
GROSSHANDEL

OFFENBACH/M. · GERBERSTR. 15 · TEL.: 81 18 76 u. 81 39 36

Miltenberg ist einsame Spitze! Burg Rothenfels ist so reizvoll, aber wo ist eine Kaimauer? Erst in Gemünden gibt es den Schutzhafen - leider mit schrägen Wänden und ohne Sanitäreanlagen. Die Stadt reizt uns zu einem Ruhetag, zumal wir einen genau berechneten Hafensplatz für 30 Tage haben, mit 3-facher Rechnung über DM 1,71 (Mindestbetrag DM 5,-). Aber Würzburg wartet!

An all den zahlreichen Burgen und Rebhängen vorbei, immer wieder mit mehr oder minder guten Schleusengenossen bergwärts erreichen wir endlich die Bischofsstadt. Nach erstem Festmacheversuch am alten Kran schleusen wir noch einmal und liegen nun an einer Kaimauer zwischen den Brücken. Jetzt erobern wir diese Stadt!

Residenz, Käppele, Marienburg, Altstadt, Hallenbad mit Mediterraneum, herrliche Kneipen mit deutschen und ausländischen Spezialitäten und 49(!) Kirchen mit viel, viel Kunst und Musik. - Hier kann man sich wohlfühlen und immer neue Entdeckungen machen.

Nach 4 Tagen reißen wir uns los von Streichwehr und Brückenheiligen, obwohl wir noch lange nicht alles gesehen haben. - Flußabwärts wollen wir an all den Plätzen haltmachen, die uns anlocken.

Wo legt man aber in dem schönen Karlstadt an? Im Handbuch wird ein Ruderverein empfohlen - aber - ein Bootsteg am Fahrwasser verspricht eine kurze Nachtruhe. Wir finden etwas Besseres. - Zwischen Weiden liegt eine kleine Bucht unterhalb der Karlsburg. Dort verrottet ein altes Motorschiff. Es gibt ein gutes Anlegeobjekt. Mit geringen Kletterkünsten und kurzem Fußbad gelangt man

ans Ufer, und schon wieder besichtigen wir eine Burg und eine idyllische alte Stadt. Am Marktplatz gibt es nicht nur Fachwerkhäuser und eine alte Kirche, sondern auch einen kräftigen Frankenschoppen. In unserer exquisiten Bucht mit Blick auf mittelalterliche Mauern veranstalten wir ein Grillfest.

An Gemüden fahren wir jetzt vorbei und steuern Lohr an. Hier finden wir jetzt einen ruhigen Platz an der Kai-mauer, wo uns bergwärts ein Volksfest zu viel Lärm verursachte. Fast jedes Haus in der Altstadt ist dort so aufgeputzt und mit Blumen bepflanzt, als wollte man uns zum Bleiben verlocken. -

Die Sonne meint es so gut, daß wir schwimmen gehen und auf dem Rathausplatz ein gemütliches Plätzchen zum Abendessen finden.

Auf dem Wasser begegnen uns freundlich winkende Berufsschiffer, aber den größten Spaß machen uns zwei Kanuten, die ihren ersten Wasserausflug unternehmen. Sie haben ihre Kräfte überschätzt und sind "soo fertisch, Sie glawe gar net, wie!", daß wir sie ins Schlepp nehmen. Die armen Kerle lassen sich beim Schleusen helfen, weil das so "schrecklich modern" ist und dann.....schlafen sie vor Müdigkeit ein und wachen erst auf, als sie kieloben treiben und schnell ihre Siebensachen fischen.

In Wertheim gibt es in der Taubermündung Anlegemöglichkeit. (Das ist aber auch der ganze Komfort!). Wasser holt man bei einem netten Bäcker mit den Frühstücksbrötchen. Dafür gibt es wieder eine Burg, viel Fachwerk, alte Gassen und gemütliche Kneipen.

Viel zu schnell erreichen wir Miltenberg, genießen wieder die Annehmlichkeiten des Hafens, lassen uns zu einer Party einladen und fahren dann am frühen Sonntag bis Seligenstadt.

Die Schornsteine am Ufer, Farbe und Geruch des Wassers zeigen uns an, daß wir uns heimatlichen Gefilden nähern, aber das Land der Franken hat uns so gut gefallen, daß wir nicht zum letzten Mal mainaufwärts waren.

Ab Würzburg soll es erst richtig schön sein!

L. Sator



Aus der ORV-Familie

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG IM:

Oktober

- | | |
|---|---|
| 2. Hermann Tobisch
Herbert Kempfer
Peter Herrmann
Ferdinand Ahrens | 16. Erik Römhild
Benno Pfeiffer |
| 3. Jürgen Bayer
Siegfried Kostkowski | 17. Thomas Otto
Robert Hau |
| 4. Torsten Scholz | 19. Ursula Hertel
Jean-Michel Asfour
Richard Ziegler |
| 5. Beate Buntrock | 20. Matthias Schwab |
| 6. Christof Reichelt | 22. Wilfried Haase |
| 7. Oliver Purwin
Edith Bastian | 23. Lutz Collin
Heinz-Dieter Rolfes
Kai Presser |
| 9. Bernd Weber
Gerhard Kuhaupt | 24. Petra Hau |
| 10. Bernd Sieglar
Maria Schmälting
Uwe Kettelhake | 25. Sascha Remus |
| 11. Gernot Schwab | 26. Karl Paff |
| 12. Heinz Ohlig | 27. Lothar Purwin
Holger Wahl |
| 13. Frieder Rödel
Norbert Hauck | 29. Carsten Pinck
Rainer Matzner
Frank Hertel
Elke Bickert |
| 14. Thomas Kohl
Andreas Wolf | 30. Michael Gärtner |
| | 31. Horst Heintze |



Zentralheizung - Lüftung - Sanitär
Privatschwimmbäder

HEIZUNGS-WILL

Offenbach am Main, Bernardstraße 39
Telefon 87472 und 811878

November

- | | |
|--------------------------|-----------------------|
| 1. Fritz Merz | 16. Emil Armanski |
| Harry Müller | 17. Ulrich Schmitt |
| Angelika Schwab | 18. Hans-Joachim Droz |
| 2. Christiane Hartmann | 19. Thomas Crass |
| 3. Kerstin Rost | Horst Anders |
| Wilfried Maruschewski | Christine Meier |
| 4. Viktor Maraldo | Hartmut Wirth |
| 5. Ute Kröber | 20. Peter Wagner |
| 8. Franz Bauschmann | Paul Ashoke |
| Fred Stephan | 23. Otto Hofferbert |
| 9. Roland Stübing | 24. Herbert Kulmai |
| Walter Tesch | Heinz Reitz |
| Trude Schnabel | 25. Brigitte Schell |
| 11. Reinhardt Zaruba | 28. Ludwig Mitscher |
| 12. Rainer Nimmerrichter | Thomas Zimmermann |
| 14. Ingrid Matzner | 29. Karl-Heinz Arnold |

Dezember

- | | |
|-------------------------|-----------------------------|
| 1. Jens Neunherz | 16. Wilfried Langhein |
| 2. Beate Bohny-Langkeit | 17. Carl Arnold |
| 3. Manfred Bauer | 18. Hans-Jörg Endler |
| Oliver Rudolph | Christian Dapp |
| 5. Dieter Prehn | Klaus Matz |
| Kerstin Siegler | 19. Ruth Matz |
| 6. Heike Möhler | Tanja Kayser |
| Stefan Joffroy | Alfred Gottlieb |
| 7. Heike Kappel | 20. Ute Maria Walther |
| Christine Kenklies | Cornelia Rehm |
| Karl Schiller | 21. Ruth Detering |
| 10. Thomas Rösgen | 22. Sabine Hühn |
| Kai-Roland Augst | 25. Boris-Chr. Hartling |
| 11. Gertrud Bach | 26. Friedrich Jürgensen |
| 12. Christian Frank | Ernst Langgöns |
| Sabine Deeg | 27. Christine Buchsbaum |
| 13. Imre Donath | 29. Gottfr. Sassmannshausen |
| 14. Theodor Legier | 31. Wolfgang Hottejan |
| 15. Bernd Gebauer | |

Mit Namen gezeichnete Artikel stellen die Meinung des
Verfassers und nicht unbedingt die des Vereins dar.

G r ü ß e erreichten uns von:

Jürgen Mitscher und Jürgen Rottau aus Malaysia
Stephan Wolf von einer Segeltour entlang der span. Küste
Familie Kohl von ihrem Segeltörn in Jugoslawien
Familie Jürgen und Angelika Jürgensen aus dem rauhen
Schottland
Familie Wolfgang Siegler und Dieter Rolfes aus
Jugoslawien
Heinz Hagen und Frau aus Marrakech (Marokko)

.....
Nicht vergessen:

am 16. November 1979
ab 19 Uhr

Heringessen

Samstag, 27. 10. gemütliches Beisammensein der Segler,
wozu alle herzlich eingeladen sind.
Sonntag, 28. 10. Absegeln

REDAKTIONSSCHLUSS für die nächste Ausgabe des "Rot-
Weißen Sprachrohr's" ist am

3. Dezember 1979

Zuschriften bitte an Wilfried Maruschewski, Eifelweg 17,
6050 Offenbach a. M.